

Motion Fraktion SP/JUSO (Leyla Gül, SP): Autofreier Tag bei starker und anhaltender Ozonbelastung

Alle Jahre wieder: Mit den Temperaturen steigen die Ozonwerte. Bereits im Juni 2010 wurde der Grenzwert für das Stundenmittel von 120 Mikrogramm pro Kubikmeter mehrfach überschritten, im Juli lag dann fast täglich zu viel Ozon in der Luft – einmal waren es gar 168 Mikrogramm pro Kubikmeter. 2009 wurde der Grenzwert insgesamt 90 Mal überschritten. Der Grenzwert darf einmal pro Jahr mehr als eine Stunde lang überschritten werden.

Ozon schadet. Das Reizgas – auch Sommersmog genannt – bildet sich bei Sonnenlicht aus Schadstoffen, die im Verkehr, in Industrie und Haushalten entstehen. Ältere Personen, Kinder, Leute, die im Freien arbeiten, aber auch empfindlichere Menschen spüren das Ozon in Augen, Nase und Hals oder beim Atmen.

Immer, wenn die Ozonbelastung steigt, werden von Ämtern und offiziellen Stellen Empfehlungen herausgegeben. So empfahlen die kantonalen Umweltdirektoren und das Bundesamt für Umwelt der Bevölkerung in den heissen Juni- und Juli-Tagen, körperliche Anstrengungen am Nachmittag zu vermeiden. Bei der Stadt Bern kann man den Ozonticker bestellen, der laufend über die aktuelle Ozonsituation informiert. Die Aktivitäten können so gezielt in ozonarme Stunden verlegt werden.

Empfehlungen an die Bevölkerung in Bezug auf Schutz vor Ozon sind sicher gut und sinnvoll, sie packen das Problem jedoch am falschen Ort an. Denn Autofahrerinnen und Autofahrer – die mit Abstand grössten Verursacher von Ozon – können auch bei starker Ozonbelastung zu jeder Tageszeit ungehindert weiterfahren. Zwar wird auch an sie appelliert: Für einmal solle das Auto zu Hause gelassen werden, der Arbeitsort könne doch auch zu Fuss, mit dem Velo oder dem öffentlichen Verkehr erreicht werden. Das sind Aufrufe, die aber vom Bundesamt für Umwelt explizit mit „freiwillige Massnahmen“ bezeichnet werden und die wenig bis nichts bringen: Die Ozon-Gesamtbelastung ist in den letzten zehn Jahren immer etwa gleich geblieben.

Es ist nicht nur eine Frage der Wirksamkeit, sondern auch der Gerechtigkeit: Es sollen die Personen zur Rechenschaft gezogen werden, die für die hohen Ozonwerte verantwortlich sind. Was es neben langfristigen Massnahmen zur Bekämpfung der Ozonbelastung braucht, sind auch kurzfristige, lokale Massnahmen, die die Versursacherinnen und Verursacher in die Pflicht nehmen und das Bewusstsein der Bevölkerung für die Schadstoffproblematik fördern.

Der Gemeinderat wird aufgefordert, bei starker und über Tage anhaltender Ozonbelastung autofreie Tage anzuordnen. Konkret sollen autofreie Tage dann stattfinden, wenn an fünf aufeinanderfolgenden Tagen über fünf Überschreitungen des Stundemittelgrenzwertes von 120 Mikrogramm Ozon pro Kubikmeter gemessen werden.¹ Der autofreie Tag wird jeweils unmittelbar nach den übermässig mit Ozon belasteten Tagen verfügt.

Bern, 19. August 2010

¹ Nach dieser Bestimmung hätte es im Juni und im Juli 2010 je einen autofreien Tag gegeben.

Motion Fraktion SP/JUSO (Leyla Gül, SP), Rithy Chheng, Miriam Schwarz, Lea Kusano, Tanja Walliser, Annette Lehmann, Beat Zobrist, Silvia Schoch-Meyer, Nicola von Greyerz, Corinne Mathieu, Hasim Sönmez, Guglielmo Grossi, Halua Pinto de Magalhães, Giovanna Battagliero

Antwort des Gemeinderats

Die Motion verlangt, dass bei starker und über Tage anhaltender Ozonbelastung autofreie Tage einzuberufen sind.

In der Budgetdebatte im Herbst 2010 hat der Stadtrat den Gemeinderat beauftragt, im Jahr 2011 zwei autofreie Sonntage durchzuführen. Die entsprechende Organisation wurde aufgebaut und an der Realisierung wird mit Hochdruck gearbeitet. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass bevor über zusätzliche autofreie Tage in anderem Zusammenhang entschieden wird, vorgängig die im Jahr 2011 im Zusammenhang der autofreien Sonntage gemachten Erfahrungen analysiert werden sollen, damit Aufwand, Nutzen und Kosten besser abgeschätzt und in Relation zueinander gesetzt werden können.

Bevor diese Erfahrungswerte nicht vorhanden sind, ist der Gemeinderat der Ansicht, dass zusätzliche und in diesem Zusammenhang mit noch nicht abschätzbaren Kosten verbundene autofreie Tage bei starker und anhaltender Ozonbelastung nicht ohne Weiteres gutgeheissen werden können, zumal durch die von der Motion aufgezeichneten Regeln eine äusserst flexible und rasch abrufbare Infrastruktur und Prozesse voraussetzen, welche nicht vorhanden sind.

Aus den genannten Gründen lehnt der Gemeinderat die Motion ab. Er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegen zu nehmen.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Die Durchführung eines autofreien Tags in der von der Motion dargestellten Art verursacht geschätzte Kosten von rund Fr. 400 000.00.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen; er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegen zu nehmen.

Bern, 16. März 2011

Der Gemeinderat